

Latsche - Pinus mugo, Pinus montana

auch Bergföhre, Bergkiefer genannt

Vorkommen: von den Alpen bis in die Karpaten, dem Balkangebirge, den Pyrenäen und vor allem in Österreich von Wien bis zum Burgenland

Pflanzenbeschreibung: Unter der Latsche gibt es viele Unterformen, die entweder strauchartig oder als Baum, meist mit krummem Wuchs, wachsen. Sie kann zwischen 1 m und 3 m hoch werden. Der Stamm neigt sich zum Boden und die Äste bilden ein Gewirr. Sie wachsen an der Baumgrenze und sind ganz wichtig für die Entschärfung des Lawinenabgangs. Ihre Nadeln sind dunkelgrün und spitz, paarweise, 5 cm lang und leben 5 bis 10 Jahre. Auf einer Pflanze kommen männliche und weibliche Zapfen vor. Die weiblichen sind hart und eiförmig, blühen rosa und wachsen im ersten Jahr kaum. Im zweiten Jahr reifen sie und geflügelte Samen entspringen im Juni und Juli aus ihnen. Die Zapfen wachsen langsam bis drei Jahre lang. Die Latsche hat eine Freundschaft mit der Alpenrose, die gerne nah bei ihr wächst. Im Garten und Parkanlagen ist die Latsche als Bodendeckerpflanze sehr beliebt und auch Bonsai werden aus jungen Trieben gezogen. Der älteste bekannte Baum steht in Bulgarien mit 1300 Jahren. Die dort berühmten Holzhäuser wurden aus Latschenholz gebaut.



http://www.medizinalpflanzen.de/systematik/7_bilder/o-p/pin_mu_2.jpg

Blütezeit: Juni Juli

Sammeln: Nadeln und Harz

Inhaltsstoffe: Harz, Bitterstoffe, ätherisches Öl, Kampfer, Terpentin, Zitronenöl, Terpentin.

Wirkung und Anwendung

Wie bei der Lärche hat man auch aus der Latsche Harz gewonnen und ein sehr aromatisches Terpentinöl hergestellt. Das Latschenöl als Erkältungsmittel ist weltbekannt und soll, weil es aus dem Gebirge kommt, als Einreibmittel bei Erkältungen wesentlich wirksamer sein als das anderer harziger Bäume. Die Industrie hat das sehr bald erkannt und Latschenöl als Heilmittel und Badezusatz vermarktet.

Historisches

Latsche als Krummholz wurde bereits in der Bronzezeit als Beil oder Pflug benutzt. Als man Steine schliff und Bronzeklingen herstellte, wurde das Holz als Stiel verwendet. Bis heute wird es für die Wagnerei (Räder) und zum Schlittenbau genutzt. Als 1850 der französische Möbeldesigner Thonet seine berühmten Stühle herstellte, wurde Latschenholz für die Biegung der Lehne verwendet. Damit erlebte es seinen Einstieg in die Möbelindustrie. Auch Zierholz an Decken und Fachwerken war aus Latschenholz und heute noch die Alphörner.

Quellenangabe:

Text: Barbara Wallochny im September 2016